



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Weitz, Leipzigerstraße 8. Rob. Gohs, gr. Steinstraße 73. W. Ziemann, Geißstraße 67.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inserionspreis für die viergespaltene Corpos-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen für den Tagesblätter die dreigespaltene Corpos-Beile oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 115.

Mittwoch, den 20. Mai 1885.

86. Jahrgang.

## Amlicher Theil.

### Tagesordnung

für die außerordentliche

Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung.

Mittwoch, den 20. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr.

### Geschlossene Sitzung.

- 1) Anlauf mehrerer Grundstücke.
  - 2) Anstellung eines Pfingstfesten bei der Sparrasse.
  - 3) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.
- Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Verammlung.  
Gneist.

### Bekanntmachung.

Der hinter dem Handbühnenmacher **Sermann Ablung** am 21. Februar cr. erlassene und am 10. April cr. erneuerte Steckbrief ist erlobigt.

Halle a. S., den 18. Mai 1885.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Bestimmungen des § 16 der Polizeiverordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage vom 21. März 1879, nach welcher am **Vorabend des Pfingstfestes keine Schaustellungen, Bälle, Concerte und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen stattfinden dürfen**, wird mit dem Bemerken, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnüngen nicht berücksichtigt werden können, hierdurch in Erinnerung gebracht.

Halle a. S., den 15. Mai 1885.

### Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Prüfungs-Kommission hat der Bautechniker **Karl Zabel** aus Halle die Prüfung als Zimmermeister bestanden und sich damit das Befähigungszeugniß zum selbstständigen Betriebe des Zimmerhandwerks erworben.

Halle, den 16. Mai 1885.

### Die Kommission

**f. d. fakult. Zimmer- u. Maurermeister-Prüfung.**  
Selm, Kilburger, Ed. Richter, Stadtrath, Königl. Baupfester, Zimmermeister.  
C. Dönik, Zimmermeister.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 19. Mai.

\* Nachdem die parlamentarische Zeit für voraussichtlich längere Dauer zu Ende gegangen, richtet sich der Blick mit erhöhter Aufmerksamkeit auf die bevorstehenden preußischen Landtagswahlen. Man wird mit Sicherheit erwarten dürfen, daß sie wiederum in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden. Es ist ja bis dahin noch geraume Zeit, aber Wahlen müssen von langer Hand vorbereitet werden. Der Schwerpunkt erfolgreicher Wahlthätigkeit liegt stets in den lokalen Organisationen der einzelnen Wahlkreise; auf Hilfe von Außen soll man sich nicht verlassen. Von centraler oder provinzieller Stelle aus kann und soll nur mittelbar eingewirkt werden. Das Beste und Nützlichste muß stets aus den einzelnen vorbereitenden Hand angelegt werden. Zeitig müssen die Vertrauens- und Wahlmänner aufgestellt, zeitig auch die Kandidaten benannt werden. Ein Abgeordnetenhans, schreibt die konervative „Schlesische Zeitung“, in welchem die ultramontane Partei zur absolut gebietenden geworden, ist keine preussische Landesvertretung mehr. „Daß es im Reichstag so ist, liegt, von anderen Dingen abgesehen, an den numerischen Verhältnissen der Parteien, die Schuld daran aber, daß es im Landtage so geworden ist, laßt einzig auf den Konföderativen.“ Die Konföderativen des Landtages scheinen die Schwere des Joches, welches ihnen vom Centrum auferlegt war, gar nicht gefühlt zu haben.

Herz und Sinn hasteten einig an den Getreidezöllen.“ Das wird namentlich an den Vorgängen des Hüne'schen Gesekanntes nachgewiesen, wo sich die Konföderativen in solcher demüthigender Abhängigkeit von dem Centrum gezeigt hätten, daß sie sich zu einer dem preussischen Staatsinteresse mehr entsprechenden Entschlieung im Verein mit den Nationalliberalen nicht mehr aufzurufen vermochten.“ Ueberblicken wir den gemauerten Verlauf der Legislaturperiode, so zeigt sich, daß die konföderative Fraktion die ihr durch die Zusammenlegung des Abgeordnetenhauses gebotene, selten günstige Gelegenheit, in die innere preussische Politik fördernd einzugreifen, keineswegs nach Möglichkeit ausgenutzt hat. Nachdem sich von der national-liberalen Partei alle diejenigen Elemente losgelöst hatten, welche innerlich auf dem Standpunkte des Fortschritts standen, die Partei aber immer noch numerisch stark genug in den Landtag eingetreten war, um mit den Konföderativen eine Mehrheit zu bilden, war sie vom Centrum und vom Fortschritt gänzlich unabhängig, und ganz ebenso wie man das Voterpensionsgesetz glücklich zu Stande gebracht hat, hätten aus der parlamentarischen Initiative heraus andere wesentliche Aufgaben gelöst werden können.“ Das konföderative Blatt schließt seine Betrachtungen mit den Worten: „Wir werden immer nur für solche Kandidaten eintreten dürfen, die das allgemeine Staatsinteresse hoch über alle agrarischen Sonderinteressen stellen. In ihren Abstimungen mag die konföderative Partei mannschaft mit dem Centrum zusammenzutreffen. Bündnisse mit dem Centrum darf sie nicht schließen.“ Es stünde besser mit unferen parlamentarischen Verhältnissen, wenn solche Anschauungen in der konföderativen Partei mehr zur Herrschaft gelangen, als die Grundzüge der „Kreuztg.“, die keinen anderen Gedanken hat, als sich den Ultraliberalen an den Hals zu werfen und auf die Nationalliberalen zu schmäheln.

\* In der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Voettcher, abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden die Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags über Beschlüsse des letzteren betreffend die Ueberstufung der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1882/83, den zuständigen Ausschüssen überwiegen. Dem Entwurf eines Gesetzes über die Ausbednung der Kranken- und Unfallversicherung und dem Gesekentwurf zum Schutz des Papiers der Reichskassenscheine gegen unbefugte Nachahmung wurde mit den vom Reichstag vorgenommenen Änderungen die Zustimmung erteilt. Die Verammlung erklärte sich mit den von den Ausschüssen vorgeschlagenen Maßnahmen zum Vollzuge des Anstaltigen Brenens an das deutsche Zollgebiet einverstanden. Nachdem noch über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Steuervergrößerung für Zucker, sowie die Verlängerung der Frist für die Entrichtung der im Betriebsjahre 1884/85 reduzierten Nebensteuer Beschluß gefaßt worden war, wurde die Sitzung mit der Vorlegung von Eingaben verschiedenen Inhalts geschlossen.

\* Der „Germania“ wird aus Rom gemeldet, daß alle polnischen Kandidaten für den Polener Erzbischof von der preussischen Regierung abgelehnt wurden; doch sei der Versuch gemacht, eine neue Kombination anzustellen. Eine Nachricht sehr zweifelhaften Werthes läuft jetzt durch die Blätter: Der „Kunper Romanst“ theilt unter Vorbehalt eine Depeche aus Berlin mit, wonach eine außerordentliche Session des preussischen Landtags einberufen werden solle zum Zweck der Beratung eines neuen Gesekentwurfs über die Vorbildung der katholischen Geistlichkeit. Diese Frage wird mit der Regelung der vakanten Bischofsstühle in Verbindung gebracht. Man hält diese Meldung lediglich für einen diplomatischen Schachzug, dem Thatsächliches nicht zu Grunde liegt.

\* Nach der „Allg. Ztg.“ stünde die Ernennung des Geh. Rath von Kuffnerow zum Gesandten bei den beiden Westensbürg und den drei Banasstädten bevor. An Stelle des verstorbenen Dr. Nagelhaft würde der langjährige erste Diagonman der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Testa, ein Bantiner, zum deutschen Generalkonjul in Tunis ernannt. — Der zum Gouverneur von Kamerun ernannte Febr. v. Soden, sowie die für Lago-Land und Angra Pequena ernannten Konsularbeamten treten Anfang Juni ihre Reise nach Afrika an.

\* Von englischer wie russischer Seite lauten die Mittheilungen über das Stadium, in welchem sich die Beilegung des englisch-russischen Konflikt befindet, befriedigend. Das russische offizielle Blatt, „Le Nord“ meint,

die Verzögerungen, welche die Verhandlungen erleiden, beeinträchtigen nicht die friedliche Beilegung der neuen Phase, in die sie getreten. Jede Diskussion über Interessenfragen führe die Eventualität vorübergehender Meinungsverschiedenheiten mit sich und ein diplomatisches Werk, welches von Dauer sein solle, könne nicht das Kind des Augenblicks sein. Gerade weil Rußland eine definitive und feste Grenze haben wolle, müsse es verlangen, daß diese Grenze alle für das Leben und die Sicherheit seiner Bevölkerung notwendigen Elemente umschliee. Das Londoner Kabinet könne sich dieser Wahrheit nicht entziehen und der „Nord“ ist deshalb unbesorgt um den Ausgang der schwebenden Verhandlungen. Auf englischer Seite sind es die „Daily News“, welche erklären, daß die Differenzen zwischen England und Rußland bezüglich der afghanischen Grenze nur von untergeordneter Bedeutung seien und in keiner Weise die Wahrscheinlichkeit einer besriedigenden Lösung affiziren. Das bezüglich der afghanischen Frage veröffentlichte englische Glaubuch giebt über die neueren Verhandlungen keine Auskunft; es reicht nur bis zum 4. April. Ein großer Antheil an der zu erwartenden friedlichen Beilegung der Ungelegenheit wird dem Darmstädter Aufenthalt der Königin Viktoria und auch der Unterredung, welche die Königin gelegentlich desselben mit dem Großfürsten Sergius von Rußland hatte, zugeschrieben.

Die englischen Truppen verlassen allgemach den sudanesischen Kriegsschauplatz, wo sie sich keine Vorbeeren erringen konnten. General Graham ist mit der Gardeinfanterie aus Suakin abgezogen, das australische Kontingent sollte heute abgehen. Bezüglich des noch vorhandenen Restes der Truppen sind bisher keine Maßnahmen getroffen. Die Beilegung Suidans durch italienische Truppen, welche angeblich der italienischen Regierung vorgeschlagen worden wäre, wird von der offiziellen „Agenzia Stefani“ entschieden in Abrede gestellt.

\* Allgemeine Beachtung findet die Thatsache, daß die französische Kammer das Gesetz über die Verlenbung der rücksichtigen Verbrecher in die überseeischen Strafkolonien von Guyana und Neu-Skolebom mit großer Mehrheit (383 gegen 52 Stimmen) angenommen hat. Man erblickt darin mit Recht eine Abwendung von dem übermäßigen Humanitätsbujel. Das Gesetz ist ungemein streng, denn es betrifft auch unverbesserliche Vagabonden und gewohnheitsmäßige Bettler. Aber die öffentliche Sicherheit in Frankreich erfordert ein energisches Vorgehen und die öffentliche Meinung drängt dazu. Der Beschluß wurde am Vorabend der Wahlen gefaßt und die Kammer nahm die ganze Verantwortlichkeit für das Gesetz auf sich.

\* Der Aufstand in Kanada scheint zu einem raschen Abschlusse zu neigen, wenn es sich benachrichtigt, daß der Führer der aufständigen Mischlinge Louis Riell sich als Gefangener im Lager des Generals Middleton befindet. Man hofft, daß es zu einem Ausgleich zwischen den Mischlingen und der Regierung kommen werde, indem letztere die von ersteren erbotenen Landanprüche anerkennt.

### Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 18. Mai. Heute fand hier im Beisein des Admiraltätschefs Generalleutnants v. Capri, die feierliche Taufe der auf der hiesigen Werft erbauten neuen Kreuzerfregatte durch den Admiral Jachmann statt, dieselbe erhielt zum Andenken an den 1864 bei Rasmund stattgehabten Seekampfe den Namen „Arcona“.

Bremen, 18. Mai. Die Rettungsstation Koppalin der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 16. Mai von dem deutschen Schooner „Johanna“, Kapitän Ermelin, gefranstet bei Lubtow, drei Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Koppalin. Sturm aus Norden mit Regen.

London, 18. Mai. Die wegen Hochverraths, Brandstiftung und Theilnahme an Dynamitattentaten Angeklagten, Burton und Cunningham, sind heute von dem Kriminalgericht zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Belgrad, 18. Mai. Der König übertrug für die Dauer seiner Abwesenheit die volle Regierungsgewalt auf den Ministerath. — Der König trifft morgen in Wien ein. — Der zur Disposition gestellte Minister Nikits ist pensionirt worden.

Dresden, 18. Mai. In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Dresdener Bank wurden die vorgeschlagenen Statutenänderungen einstimmig genehmigt.



# Tages-Chronik.

\* Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Rittmeister v. Schwewe vom Leib-Rittmeister-Regiment Nr. 1, nahm die Vorträge des Weib-Rittmeisters Geh. Rath's v. Wilnowski und des Hofmarschalls Grafen Perponcher und später des Geh. Hofraths Woidt entgegen. Mittags stattete die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin dem Kaiser einen längeren Besuch im königlichen Palais ab und unternahm hier demnach eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr empfing der Kaiser mit der Großherzogin von Baden einer Einladung des Staatssekretärs Grafen v. Hagfeldt zum Diner.

\* Fürst Bismarck befindet sich bereits wieder besser. Er hatte allerdings einen Anfall jener neuralgischen Schmerzen, die ihn früher Jahre lang nicht verlassen haben. Es scheint, daß dieser Anfall aber rasch vorübergegangen ist, denn vorgestern war der Fürst zum Vortrag nach dem kaiserlichen Palais gefahren und gestern präsierte er einem Ministerrat, der im Reichskanzlerpalais stattfand.

\* Feldmarschall Graf Moltke ist am 16. d. M. aus Italien in Dresden angekommen und wird einige Zeit in Blasewitz bei seinem Neffen, dem Major v. Burt, Aufenthalt nehmen.

\* S. M. Schiffsjungen-Schuldschiff „Luise“ traf am 15., S. M. Schiffsjungen-Schuldschiff „Musquito“ am 16. d. M. in Korför (Seeland) ein. Beide Schiffe beabsichtigten, am 18. von dort nach Neufeldt in Holstein in See zu gehen.

\* Aus Anlaß des Besuches des Königs der Belgier, dessen Eintreffen am Donnerstag erwartet wird, soll am Freitag Abend von den Musikkapellen und Spiel-leuten der sämtlichen hier gegenwärtig konzertirenden Gendarmeregimenter, ca. 1000 Mann an der Zahl, ein großer Zapfenstreich stattfinden.

\* Für die subventionirten Dampferlinien sind dem Vernehmen nach nur drei Offerten eingegangen, und zwar eine aus Bremen vom „Norddeutschen Lloyd“ und zwei aus Hamburg von der „Deutschen Dampfschiff-Niedersee“ und der „Australia Soloman Linie“. Nach dem „Hamb. Corr.“ hätte sich auch ein Berliner Konsortium beworben. Der österreichische Handelsminister hat mit Rücksicht auf die deutsche Dampfersubvention den österreichischen Lloyd veranlaßt, regelmäßige Fahrten nach Ostasien einzurichten und die Fahrgehwindigkeit auf 11 Knoten zu erhöhen.

\* Auf den deutschen Eisenbahnen mit Ausschluß der bayerischen kamen im Monat März d. J. beim Vertriebe 109 Bergungsfälle vor. Von den Bergungsfällen wurden 30 getödtet und 79 verletzt, darunter 3 bezw. 9 Reisende. Außerdem lüchsten 9 Selbstmörder den Tod auf den Schienen; 7 wurden getödtet, 2 verletzt.

\* Die Trauerfeier, welche die Gesellschaft für Erdkunde und die Anthropologische Gesellschaft in Berlin Sonntag Mittag im Saale der Singakademie für den am 20. April verstorbenen Dr. Gustav Nachtigal veranstaltet hatte, nahm einen Verlauf, wie er würdevoll und erhabenes Reue gedacht werden könnte. An der schwarz verhangenen Nebentribüne war ein mächtiger Lorbeerzweig angebracht, welchen die Geographengesellschaft zu Hamburg ihrem Ehrenmitglied gewidmet hatte. Auf der hoch aufragenden Estrade, deren Galerie gleichfalls schwarz ausgeschlagen war, hatten die erschienenen Deputirten, die sonstigen Ehrengäste und die Vorstandsmitglieder der beiden einladenden Gesellschaften Platz genommen. Die Ehrenplätze im Saale selbst waren den Anverwandten Nachtigals, der tiefgebeugten Schwelger, deren Gemahl, dem Pastor Bräuge aus Güterglück und deren drei Kindern eingeräumt worden.

## Das Unwetter in Oesterreich.

Ueber das Unwetter, welches am 15. Mai plötzlich über Wien und einen Theil der Steiermark hereinbrach, berichten Wiener Zeitungen: „Man muß die Szenen, die sich am Freitag Abend auf der Tramway abspielten, mit erlebt haben, um die ganze Mäße derjenigen Unglücklichen zu begreifen, die verurtheilt waren, zwischen 7 und 9 Uhr Abends ihr Heim aufzusuchen. Fäker und Komfortables waren wie vom Sturm weggespült, und wenn man glücklicherweise irgend einen leeren Eispänner vor einem Wirthshaus fand, weigerte er sich, „bei dem Hundewetter“ zu fahren. Die Tramway war also die einzige Rettungsanstalt für die heimkehrende Bevölkerung, und die Wagen waren selbstverständlich überfüllt. Die Plateaux der Waggons, die von Dornbach oder Penzing zur Stadt kamen, waren mit Schnee und Eiskrusten förmlich gepanzert und die Passagiere zitterten vor Kälte. Die Sommerfrischler nutzten durch Fußhaken Schnee waten. Eine wahre Kalamität bildete Nacht's der Ströme der Komfortable und Fäker, die das Unwetter und den während des Tages eingehemften Verdienst zum Anlaß nahmen, ihren Standplatz schon um 9 Uhr Abends zu verlassen. Von dieser Zeit angingen war nirgends mehr ein Wagen zu erblicken. Auf den Bahnhöfen empfanden diesen Mangel die ankommenden Fremden. Die Parolanlagen Wiens sowie die Ringstraßenbäume haben durch den Sturm stark gelitten. Einzelne Baumstämme sind von der Gewalt des Sturmes niedergeschlagen worden. Von den Wärdern und Sommerfrischern hat Dornbach am meisten unter den Unthäten des Wetters gelitten. Am Sonnabend Morgen gegen 4 Uhr vernahm man in der Hauptstraße eine dumpfe Detonation. Das Haus Nr. 96 war eingestürzt. Die Bewohner des Hauses hatten

Der akademische Gesangsverein eröffnete die erste Feier mit dem stimmungsvollen Gesänge des 90. Psalm's. Als dann nahm Dr. Reich das Wort: „Die Nachricht von dem Tode jenes Mannes, dessen Andenken zu feiern wir heute hier versammelt sind, hat in Deutschland alle Herzen erschüttert und in tiefsten Schmerz versetzt. Es ist ein schwerer, unersehlicher Verlust. In ihm vereinigte sich der sühne Reisende, der Forscher, der gründliche Gelehrte mit einer lebenswürdigen Persönlichkeit, mit einem edlen Charakter voll wahrer Humanität und großem Patriotismus. So war er der Liebling seiner Nation, die in ihm die Verkörperung vieler ihrer besten Eigenschaften liebte und ehrt. Die feste und Ehrenbezeugungen, die dem glücklich Heimgekehrten zugebracht waren, sie haben sich verwandelt in eine Trauerfeier.“ Prof. Birchow äußerte sich etwa wie folgt: Keinem der Afrikareisenden vor ihm und gegenwärtig ist es bechieden gewesen, so sehr wie Nachtigal dem Herzen des Volkes unmittelbar nahe zu treten, keiner ist so sehr, wie er zugleich der offizielle Vertreter der Beziehungen zwischen Deutschland und Afrika gewesen. Was er geleistet, ist um so höher anzuerkennen, als er gar nicht speziell zum Reisen erzogen war, als er seine Laufbahn begann. Fast ohne Mittel, unter höchsten Entbehrungen, lange Zeit der Krankheit und dem Sichtsinn ausgehört, hat er es verstanden, in das Herz von Afrika den ersten klaren Weg zu finden und die Aufgaben zu fixiren, welche die Forschung nunmehr weiter zu lösen hat. Birchow gab zum Schluß noch den Gefühlen des persönlichen Schmerzes Ausdruck. Der wissenschaftlichen Bedeutung des großen Todten zu gedenken, war Dr. Paul Hübschfeldt zugefallen: „Von einem Manne soll ich reden, dessen Thaten der Welt angehören, und habe doch nichts als meine Freundschaft und meinen Schmerz, diese heilige Pflicht zu erfüllen. In diesem feierlichen Moment will es mich bedeuten, als hätte ich nur darum einige Jahre für Afrika hingegeben, um tiefer würdigen zu können, was Nachtigal für uns gethan hat. Wie er selbst seinem Leben die Größe dadurch gab, daß er seine ganze Person in den Dienst höherer Zwecke stellte, so soll auch das letzte Scheidenwort nur den Verdiensten des Dahingegangenen gelten, nicht unserm Schmerz.“ Zum Schluß theilte Herr Dr. Reich dann noch mit, daß man gedente, insofern an Nachtigals Grabe als in Berlin ein Denkmal zur Erinnerung an den großen Todten zu errichten. Zur Beerdigung ließ sich von den Eltern erhob, intonirte der Chor die Motette „Selig sind die Todten“, mit der die Feier schloß.

Die ersten amtlichen Nachrichten über den Tod Nachtigals sind, am Sonntag, 17. d. M. in Berlin eingetroffen. Der Kommandant der „Möve“, Korvettenkapitän Hofmann, schreibt: „Am 11. April verließ Nachtigal, bereits schwer an der Malaria erkrankt, Kamerun. Schon vor der Ankunft auf der Höhe von Lagos nahm die Krankheit eine unguinliche Wendung, deshalb genehmigte Admiral Knorr, welcher am 15. April ebenfalls vor Lagos anlangte, daß die „Möve“ sogleich die Reise fortsetze, um die hohe See zu gewinnen. Das Wetter war gleichmäßig schön und trocken, man konnte deshalb den Kranken unter einem luftigen Zelt auf Deck lagern, gleichwohl verschlimmerte sich sein Zustand. Am 19. April erkrankte er selbst die Gemüthsstimmung seines nahen Todes und bitirte seinen letzten Willen. Am nächsten Morgen früh 4 1/2 Uhr verschied er im Beisein des Kommandanten und des Arztes, das Fahrzeug auf dem sich gerade 100 Seemeilen von Kap Palmas entfernte, deshalb beschloß der Kommandant, die Leiche nicht in das Meer zu werfen, sondern ihr die letzte Ruhestätte auf Kap Palmas zu geben. Dort fand am Nachmittag des 21. April die Beerdigung statt unter Theilnehmung der Offiziere und Mannschaften.“

\* Bei einer Revision der Berliner Haupt-Stiftungskasse, welche in Folge des am vorigen Mittwoch

erfolgten Todes des Rentanten Gabriel veranlaßt wurde, hat sich herausgestellt, daß in den Kassenebüchern des Rentanten seit einer Reihe von Jahren Fälschungen vorgenommen worden sind. Die verurtheilte Summe soll 120000 Mark übersteigen. Gabriel, der seit 52 Jahren in Dienste war, galt als einer der zuverlässigsten und treuesten Beamten der Stadt. Der Mann war gut situirte; sein jährliches Einkommen belief sich auf circa 9000 Mark. Er lebte mäßig, spielte und spekulirte nicht, aber — ou est la femme?

\* Ein erschütternder Unglücksfall hat sich gestern Mittag 12 Uhr auf der Untersee zwischen der Spandauer- und Eisenbahnbrücke und der Charlottenburger Schleuse zugetragen. Als der in der Rosenthalerstraße wohnende Kaufmann Kindermann gestern mit seinem Freunde, Herrn Speiserbesitzer Meierhagen, hier Plammer wohnhaft, eine Vergnügungsfahrt auf einem Segelboote unternehmen wollte, wurde das Boot, welches von der Schleuse getaucht hatte, von dem Dampfer „Estin“ (Linie Charlottenburg-Spandau) von der Steuerbordseite erfaßt, in die Höhe gehoben und an die hier anliegende Ufermauer gequetscht. Herr Kindermann rettete sich in dem Moment, als das Segelboot in Folge des Seitwärtsbringens des Dampfers frei wurde, durch einen schönen Sprung auf dem Dampfer, während das Boot mit seinem Unseligen Herrn M. in die Tiefe zurückstürzte. Mit größter Unergründlichkeit sprang nun Herr K. in das Boot zurück, um seinen Freund zu retten, welcher mit dem Kopf zwischen Boot und Dampfer geirren war. Hierbei hatte er jedoch eine so schwere Schädelverletzung erlitten, daß Herr K., der noch die Hand des Unglücklichen erfaßte, einen Todten auf dem Wasser hervorzog wobei er sich selbst noch eine Quetschung des linken Beines zuzog. Auf polizeiliche Anordnung wurde die Leiche nach dem Charlottenburger Obduktionshause geschafft. Das 24 Centner schwere Boot sank in die Tiefe und kam nicht wieder zum Vorschein.

\* In Potsdam fand am 15. ds. der zehnte deutsche Schiedtag statt. Hervorragend sind folgende beiden vom Schiedtag angenommenen Urtheile: 1. Bei dem preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe und den Abtheilungsvorständen der übrigen Bundesstaaten darüber vorzulegen zu werden, daß, entsprechend dem Reichsgesetz vom 18. Juni 1884, betreffend den Betrieb des Fußbeschlagfabrikationsgewerbes an Orten, in welchen sich Prüfungscommissionen befinden, auf Grund des Gesetzes vom 18. Juni 1881 diese an erster Stelle auf die Innungsvorstände übertragen und von der Bestellung anderer Personen (Ferdobehälter oder dergleichen) abgesehen werde. 2. Beim Kriegsministerium darüber vorzulegen zu werden, daß den Militärämtern jede Privatarbeit (auch der Fußbeschlag) unterlag werde.

\* In großer Lebensgefahr schwebte am Sonntag der Luftschiffer Rattemann, als er mit seinem Zwergholzen „Rotator“ um 6 Uhr Abends in Weimars Volksgarten in Berlin auf dem Gebirgsdrümen aufstieg. Der Ballon fiel 1/8 Uhr so rapid, daß er den Thurm der Nicolai-Kirche und die Hausdächer in der Wallstraße streifte. Herr Rattemann, den die Gestirnsgegenwart nicht verließ, nahm die Gelegenheit, daß der Ballon sich schon bis auf die Baumkronen des Logengartens senkte, wahr, denselben abzuschneiden und sich auf einen Baum zu retten. Der Ballon, auf diese Weise von seiner Last befreit, schoß dann mit rasender Schnelligkeit den Wäldern zu und warf im Nu dem Auge entzündeten. Herr Rattemann selbst blieb bei dieser gefahrvollen Reise unverletzt.

\* Ende April d. J. traf an höchster Stelle ein Brief von einem Cigarrenarbeiter Bornwerk aus Kleinort bei Nisch (Sachsen) ein, in welchem die Erklärung abgegeben war, daß ein frowelhafter Angriff auf das Leben Sr. Ma-

son während der Nacht bemerkt, daß etwas im Hause nicht in Ordnung sei. Die Hände und die Pfoten zeigten Risse und in längeren Intervallen vernahm man das Geräusch von herabfallenden Balken und Trümmern. Gegen 4 Uhr früh stürzte das Dach des Hauses ein. Man erkrankte eine schreckliche Verwundung. Nicht weniger als 21 Personen bewohnen das kleine ebenerdige Haus, darunter ein Schuttmacher mit zehn kleinen Kindern. Zum Glück war die Feuerwehre augenblicklich an Ort und Stelle. Ehe eine Viertelfunde verging, waren alle Bewohner des Hauses delogirt. Man trug sie halb nackt aus den Betten auf die Straße und ruhete nicht, bis auch der Letzte entfernt war. Ein 82jähriges Mütterchen, das drei Jahre krank darniederlag, mußte mit dem Bette hinausgetragen werden. Bald nachdem die Menschen gerettet waren, stürzte das ganze Haus ein und begrub die Wohnungen mit den Habseligkeiten der armen Leute unter seinen Trümmern. Ueber die Opfer des Sturmes wird berichtet: Sonnabend früh wurde in der Nähe des Schmeller Friedhofes ein etwa 45 jähriger Mann todt aufgefunden. Dieser Mann ist nach ärztlichem Gutachten ertrunken.

Vor dem Hause Nr. 50 der Dammgasse in Weidling wurde um 1 Uhr Nacht's ein Mann neben seinem mit zwei Pferden bespannten Pflanzwerkzeuge beinahe ertrunken aufgefunden. Man brachte den Mann in das Sechshäuser Spital, wo er nach kurzer Zeit das Bewußtsein wieder erlangte. Der Verunglückte gab an, Anton Stielitz zu heißen und Fuhrwerksbesitzer aus Hennesdorf zu sein. Der 47jährige Tagelöhner Georg Jurina, in Simmering wohnhaft, wurde auf der Reichsstraße in einem tiefliegenden Weizenfelde in der Nähe des Centralfriedhofes todt aufgefunden. Jurina dürfte in Folge des Unwetters in den Gräben gestürzt und verunglückt sein. — Um 5 Uhr wurde neben der Telegraphensäule bei dem Hause Nr. 3

der Schlachthausgasse die 46jährige Tagelöhnerin Anna Pawella, Leonhardgasse Nr. 25 wohnhaft, auf dem Boden liegend todt aufgefunden. Frau Pawella war gestern Abends im Prater und wurde auf dem Heimwege von einem Windstöße erfaßt, zu Boden gerissen, so daß sie hilflos liegen blieb und im Laufe der Nacht ihren Tod fand. — Ein gleiches Schicksal ereilte den in der Berggasse Nr. 4 wohnhaften Arbeiter Alois Schambek. Derselbe wurde oberhalb des Ferkelbarnes in St. Marx todt aufgefunden. Schambek wurde nämlich im Laufe der Nacht von dem heftigen Sturm zu Boden geschleudert und blieb bewusstlos liegen. Da ihm keine Hilfe geleistet wurde, starb er während der Nacht.

Auf der Sandgrube in Dornbach fand man die Leiche eines alten Mannes. Sie lag mitten in einem kleinen Teiche, der sich an einer vertieften Stelle während des gestrigen Tages gebildet hatte. Nach der Auslage von Leuten, die in der Nähe wohnen, ließ dieser Mann gestern Nacht's, vom Sturme erfaßt, zu Boden. Es scheint, daß er sich nicht mehr aufrichten konnte und in den Wassermaßen, die sich an dieser Stelle angesammelt hatten, ertrunken ist. Von auswärts sind der „N. Fr. Pr.“ folgende Telegramme zugegangen: Aus Nisch: Hier, sowie in der ganzen Umgebung und in Gmunden fand gestern ein starker Schneefall statt. Nicht bloß die Berge, sondern auch die Felder und Wälder sind mit Schnee bedekt. Dabei herrscht eine empfindliche Kälte wie mitten im Winter.“ In Brunn und Umgegend wüthete ein heftiger Orkan, der großen Schaden in Feldern und Gärten verursachte. Bei Adamsdorf ist starker Schneefall eingetreten. In Dnauß richtete der todsollige Orkan riesige Verwüstungen an Gebäuden und Wäldern an. Gleichzeitig war Schneefall im Gebirge.





# Interims-Stadt-Theater.

**Dienstag den 19. Mai:**  
Auf allseitiges Verlangen:

## Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Nach J. Viktor von Scheffels Dichtung von Rudolph Bunge. Musik von Viktor Meßler.

Regisseur: Herr Schönwolff. Dirigent: Herr Hankel.

### Personen des Vorspiels:

Werner Kirchhofer, stud. jur.	Herr v. Lauppert.
Conradin, Landtsnecht-Trompeter und Werber	Herr Nebe.
Der Haushofmeister der Kurfürstin von der Pfalz	Herr Barth.
Der Rektor magnificus der Heidelberger Universität	Herr Gills.

Landsnechte, Werber, Studenten, Bedelle, Kellernechte.

Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

### Personen des Stückes:

Der Freiherr von Schönau	Herr Weßel.
Maria, dessen Tochter	Frl. v. Bahjel.
Der Graf von Wildenstein	Herr Schönwolff.
Desen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin	Frl. v. Wendrich.
Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe	Herr Wilder.
Werner Kirchhofer	Herr v. Lauppert.
Conradin	Herr Nebe.

Ein Diener des Grafen. Ein Bote. Kellernechte, Bürgermädchen und Burchen, Bürger und Bürgerinnen von Säckingen. Dausensteiner Bauern. Volk. Schuljungen. Diehant und Kapläne. Bürgermeister und Rathsherren von Säckingen. Kürst-Leibknecht und Geliebten des Hochfürsten. Landsnechte. Gefolge des Grafen von Wildenstein. Die Wirthin „zum goldenen Knopf“ in Säckingen. Musikanten.

Ort der Handlung: In und um Säckingen. — Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege.

### Preise der Plätze:

Loge Mk. 2,50. Sperrstuhl Mk. 2,00. Parterre Mk. 1,00. Gallerie 50 Pfg.

Der **Billetverkauf** befindet sich großer Schlamm 4, eine Treppe, und ist täglich von 10-12 Uhr Morgens und 3-5 Uhr Nachmittags geöffnet. Den geehrten Abonnenten der Winteraison bleiben die Plätze auf Wunsch bis 11 Uhr referirt. **Zeitbücher**, à 50 Pfg., im Theaterbureau, gr. Schlamm 4, und Abends an der Kasse zu haben.

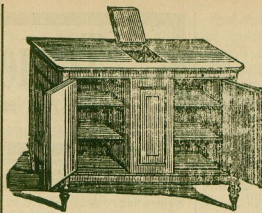
Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

**Mittwoch den 20. Mai:**

## Marie,

die Tochter des Regiments.

Romische Oper in 2 Akten von Donizetti.



## Eisschränke

für Haushaltungen  
und Restaurationen

nach bester und bewährter Construction  
halten auf Lager und empfehlen

## Vaass & Littmann.

## Eis, Eis, Eis!

aus reinem Wasser fabricirt, empfehlen zu jeder Tageszeit, im Abonnement die Platte (ca. 9 Ko.) für 30 Pfg., außer Abonnement die Platte 40 Pfg., die halbe Platte 20 Pfg. frei Haus.

## Selterswasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn C. Vaass, H. Klausstraße Nr. 1 — und in unserer Fabrik, Dessauerstraße 5.

## Vaass & Littmann.



Poststr. 9. **R. Ranzenhofer** Poststr. 9.

empfehl den Eingang von Neuheiten in  
**Schuhwaaren** für Frühjahr und Sommer  
vom einfachen, mittleren bis hochleganten Genre  
bei bekannter, billiger Preisstellung.

Ältere Waaren unterm Kostenpreis.

## Zum Probe-Abonnement geeignet.

### Berliner Tageblatt

nebst illustriertem Witzblatt

„**ULK**“

belletrist. Sonntagsblatt

„**Deutsche Kesschale**“

feuilleton. Beiblatt

„**Der Zeitgeist**“

sowie

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und  
Hauswirthschaft.

### Allen neu hinzutretenden Abonnenten

wird der im feuilleton. Beiblatt „**Der Zeitgeist**“ bis 1. Juni erscheinende Theil der neuesten Novelle von

**Paul Heyse**

„**Himmliche u. irdische Liebe**“  
ebenso die bereits erscheinende größere Hälfte des neuesten Romans von

**August Becker**

„**Die Nonnenfüßel**“

gegen Einzahlung der Postquittung  
gratis und franco nachgeliefert.

### Berliner Tageblatt

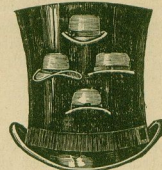
**70 Tausend** Abonnenten  
demnach die  
gelesenste Zeitung Deutschlands.

Man abonirt pro  
Monat Juni bei  
allen Reichs-Postan-  
stalten für nur

**Mk. 1,75.**

dabei bei dem reichen Inhalt unzweifel-  
haft die  
**billigste deutsche Zeitung.**

Probenummern gratis u. franco.



## Stroh- und Filzhüte.

Alle Neuheiten der Saison wegen Ge-  
schäftsaufgabe bedeutend unter dem  
Selbstkostenpreise.

Stoffhüte zu jedem annehmbaren  
Preise.

**Emil Franke,**  
Markt und Kleinschneiden: Gde.

**Pökelnknochen**, nur von jungen,  
zarten Schweinen, empfiehlt  
**W. Nietsch**, Leipzigerstr. 75.

## Gegen Motten (bestes Mittel)

echt Zuchtentl.-Abf., Pfd. 40 Pfg. Niemeckerstr. 1.  
2 ff. Schweine verk. gr. Steinstr. 23.

**Gebrauchte Stiefel u. Schuhe kauft**  
nur Markt u. Hallgassen-Gde.

Ein starker Handrollwagen oder Feder-  
wagen zu kaufen gesucht gr. Ulrichstr. 39.

**Ich warne hiermit Feder-  
mann, meinem früh. Buch-  
halter Fritz Heise**  
aus Gethfädt Kaffe oder  
sonstige Gegenstände auf  
meinen Namen zu verab-  
folgen, da derselbe sich  
heimlich aus meinem Ge-  
schäft entfernt.

**H. H. Mollnau,**  
Halle a. S.

## Auction.

Mittwoch den 20. d. M. Vorm.  
10 Uhr verkaufe ich Geißstraße 42  
zwangsweise:

1 silberne Remontoiruhr.  
Lützkeendorf,  
Gerichts-Vollzieher.

## Auction

Donnerstag d. 21. d. Mts. Nachm.  
1 Uhr H. Klausstr. 14, 1.  
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

**Mittwoch Abend**  
**frischehausgeschlachtene**  
**Wurst u. Suppe**  
bei **G. Friedrich**  
Bürgerstraße 10, am Markt.

Heute empfang eine frische Sendung  
**Franfurter Apfelwein**  
und offerire à Liter 40 Pfg.,  
à Fl. 40 Pfg.

bei Entnahme von 10 Flaschen 35 Pfg.

**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

2 Röhmsch. b. zu verk. Landwirthstr. 15, S. II.



## Ida Böttger,

Brüderstrasse 17.

Eine Partie

Englische Tüll-Gardinen,

à Meter 0,75 Mk., empfehle als besonders billig.

Frischen **Portland-Cement** in 1/4-, 1/2- u. 1/4-Tonnen und ausgewogen  
offeriren **billigst** **Klinkhardt & Schreiber**, neue Promenade 12.


## Bielefelder Tischzeuge,

gebüegenes, vorzügliches Fabrikat, — empfiehlt

**Wilh. Walter**, Leipzigerstraße 92.

Eine Partie **Handtücher, Tischtücher und Servietten**, zurückgekehrt,  
sehr billig.

Der berühmte **Ringelhardt's Heil-Balsam** \*) ist bei allen rheu-  
matischen Schmerzen die **beste Einreibung**, die es giebt, (schon nach dem  
ersten Einreiben verspürt der Patient die wohlthätige Wirkung und kann ruhig  
schlafen); bei **erfrorenen und aufgesprungenen Händen u. Füßen** äußert  
sich die Heilkraft in überwachender Weise; bei **allen äußerlichen Schäden**,  
**Wundläusen, Wundliegen, Husten, Brust- und Magenleiden**, haupt-  
sächlich aber bei **Unterleibsbrüchleiden** bewährt sich der Bal-  
sam durch **schnellste Heilung** als das beste **Hausmittel** in jeder Familie.

\*) Mit Schutzmarke  auf den Dosen zu haben à 1 Mark, 60 Pfg. und  
30 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) in den renommirten Apotheken.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich: Julius Wankel in Halle. — Druck: G. Borchardt in Halle.

Sievers Verlag.